

Grosser Gemeinderat Interlaken

Protokoll der 7. Sitzung

Dienstag, 12. Dezember 2023, 16:30 Uhr
Aula Gymnasium Interlaken

Vorsitz	Amacher Sabrina, EVP	
Stimmen- zählende	Frederiksen Lars, GLP Nyffeler Christian, SVP	
	<i>weiter anwesend</i>	<i>abwesend</i>
FDP	Trafelet Michelle, Boss Pia, Chevrolet André, Michel Paul, Fuchs Oliver, Daumüller Fredi, Rügger Roger	
SVP	von Allmen Marcel, Roth Andreas, Schenk Daniel, Häsler Erich, Wannner Stefan	Bozic Marko
SP	Simmler Dorothea, Simmler Florian (ab Trakt. 42), Thali Irene, Aulbach Adrian	Liechti Anja, Holzer Jürg
GLP	Zürcher Ueli, Foiera-Brönnimann Franziska, Käser-Klossner Christine	Nyffeler-Lanker Manuela
Grüne		Hänggi Sandra, von Hintzenstern Susanne
EVP	Dummermuth Andreas	
EDU	Reichen Josia	
<i>ohne Stimmrecht</i>		
JUPA		Hashimi Diana, Kyburz Kevin
Gemeinde- rat	Ritschard Philippe, Boss Kaspar, Betschart Christoph, Fuchs Nils, Michel Peter, Ritschard Andreas	Christ Franz
Protokoll	Iseli Barbara	

Traktanden

40. Protokoll
41. Wahl des Büros des Grossen Gemeinderats für das Jahr 2024
42. Ersatz Wischmaschine, Verpflichtungskredit
43. Standortförderung Wirtschaftsraum Interlaken-Jungfrau, Weiterführung 2024-2028, Verpflichtungskredit
44. Interpellation Rügger, Die beste Bildung für unsere Kinder, Beantwortung
45. Interpellation Rügger, Wie viel ist zu viel?, Beantwortung
46. Orientierungen/Verschiedenes

Ratspräsidentin Sabrina Amacher begrüsst insbesondere das neue Ratsmitglied Stefan Wannner (SVP), Nachfolger von Alexandra Brönnimann.

Die *Ratspräsidentin* beantwortet die offene Frage von Fredi Daumüller aus der letzten Sitzung, die von der Gemeindeschreiberin abgeklärt worden ist. Der GGR ist nicht befugt, dem Büro einen Antrag zuhanden der Abstimmungsbotschaft zu stellen. Die Zuständigkeitsordnung ist einzuhalten. Im Wahl- und Abstimmungsreglement vom 19. Oktober 1999 steht in Artikel 3 Absatz 2: "Das Büro des Grossen Gemeinderates erlässt die Botschaft an die Stimmberechtigten, wenn der Grosse Gemeinderat für die Abfassung der Botschaft zu einer bestimmten Vorlage nicht eine nichtständige Kommission einsetzt." Und im Geschäftsreglement des Grossen Gemeinderats Interlaken vom 19. Oktober 1999 steht in Artikel 16: "Das

Büro des Grossen Gemeinderates ...c) formuliert die Abstimmungsbotschaften". Das Büro des GGR ist somit zuständig für die Abstimmungsbotschaften. *Fredi Daumüller* dankt für die Antwort.

40 **B3.D** Protokolle (Grosser Gemeinderat, Gemeinderat, Organe, Behörden)

Protokoll

Das Protokoll der 6. Sitzung vom 17. Oktober 2023 wird genehmigt.

41 **B3.01.2** Geschäftsführung, Geschäftsordnung, Konstituierung Grosser Gemeinderat

Wahl des Büros des Grossen Gemeinderats für das Jahr 2024

Ausgeteilte und eingelangte Wahlzettel für die Wahl des Präsidiums: 23

Wahl der Präsidentin

Dorothea Simmler schlägt namens der SP Anja Liechti vor.

Gültige Wahlzettel:	23
Absolutes Mehr:	12
Gewählt ist mit 23 Stimmen:	Liechti Anja

Wahl der 1. Vizepräsidentin

Oliver Fuchs schlägt namens der FDP Pia Boss vor.

Gültige Wahlzettel:	23
Absolutes Mehr:	12
Gewählt ist mit 23 Stimmen:	Boss Pia

Pia Boss dankt für das Vertrauen und nimmt die Wahl an.

Wahl des 2. Vizepräsidenten

Erich Häsler schlägt namens der SVP Daniel Schenk vor.

Gültige Wahlzettel:	23
Absolutes Mehr:	12
Gewählt ist mit 23 Stimmen:	Schenk Daniel

Daniel Schenk dankt und nimmt die Wahl an.

Wahl der Stimmzählenden

Franziska Foiera schlägt namens der GLP Ueli Zürcher vor. *Dorothea Simmler* schlägt namens der SP Irene Thali vor. *Oliver Fuchs* schlägt namens der FDP Michelle Trafelet vor.

Ausgeteilte und eingelangte Wahlzettel:	23
Gültige Stimmen:	42
Absolutes Mehr:	11
Gewählt sind mit 16 Stimmen:	Thali Irene

und man habe immer noch eine alte Maschine. Ein neues Dieselfahrzeug bräuchte jeweils nach 300 Betriebsstunden, d.h. 3-4 mal pro Jahr, einen Service (mit Materialkosten von rund 1'300 Franken plus Arbeitsstunden). Die Maschine sei Montag bis Freitag und in der Sommersaison auch am Sonntag unterwegs. Das sei man dem Tourismus und dem Ortsbild schuldig.

Vizegemeindepräsident Kaspar Boss erläutert, dass nicht nur die Ertüchtigung der alten, sondern auch eine neue Maschine koste. Im Budget und Investitionsplan seien 2024 250'000 Franken eingestellt. Die Folgekosten beliefen sich, inklusive Kapitalkosten, auf durchschnittlich 35'000 Franken pro Jahr. Für sämtliche geplanten Investitionen 2022-2027 seien im Investitionsprogramm 27.79 Mio. aufgeführt. Es sei klar, dass das nicht mit eigenen Mitteln finanziert werden könne. Wenn alles ausgeführt werden sollte, brauche es eine Fremdfinanzierung, weshalb der Gemeinderat alle Geschäfte seriös anschau und prüfe, welche allenfalls zurückgestellt oder verschoben werden könnten. Diese Maschine sei für die Tourismusgemeinde Interlaken kein Luxusprojekt. Es gehe nicht darum, ob man das Gerät brauche, sondern nur, zu welchem Zeitpunkt es ersetzt werden solle. Bei einer Verschiebung würden für den Weiterbetrieb höhere Kosten anfallen, als mit einer anteilmässigen Fremdfinanzierung ausgelöst würden. Der Gemeinderat erachte dieses Geschäft deshalb als tragbar. Er sei sich aber des angespannten finanziellen Rahmens bewusst und versuche, wenn immer möglich Geschäfte zu verschlanken oder zu verschieben. Hier mache dies jedoch keinen Sinn. Die alte Maschine habe ihre Lebensdauer deutlich überschritten, die Ansprüche könnten nicht mehr sichergestellt werden und die Ertüchtigungskosten wären unverhältnismässig hoch. Die neue Maschine habe ökonomische und ökologische Vorteile und könne mehr Betriebsstunden fahren, der Unterhalt sei deutlich billiger, es gebe keinen Mietmarkt als Rückversicherung und der Betrag sei im IP eingestellt. Zuletzt erwähnt Kaspar Boss, dass die grundsätzlich willkommene Entwicklung hin zum Individualtourismus auch zu mehr Rückständen im Dorf und höheren Ansprüchen führe. Die Maschine werde in Zukunft mindestens so viele Stunden in Betrieb sein. Der schönste Blumenschmuck nütze nichts, wenn daneben die Strassen dreckig und vermüllt seien. Er danke deshalb nicht nur der Gärtnerei, sondern auch den Strassen-Teams.

Das Eintreten wird nicht bestritten.

Oliver Fuchs lobt zuerst die detailliert und treffend geschriebenen Protokolle. Er führt aus, dass unbestritten sei, dass Interlaken eine Wischmaschine brauche. Es gehe nicht darum ob, sondern wann man eine neue wolle. Die FDP-Fraktion sei zum Schluss gekommen, dass es momentan nicht nötig sei. Er selber sehe es anders; es gebe gewisse Risiken und wenn das Geschäft um ein Jahr zurückgestellt werde könnten Mehrkosten auftreten. Er vertraue den Gemeindearbeitern, dass es jetzt Sinn mache ein neues Gerät anzuschaffen, und werde dem Geschäft zustimmen.

Florian Simmler legt dar, dass die Fraktion SP/Grüne es ähnlich sehe wie Oliver Fuchs. Elektro sei aus Prinzip für die Energiestadt Interlaken das Richtige. Es sei auch der richtige Zeitpunkt, denn es werde nicht günstiger. Die Fraktion SP/Grüne stimme zu.

Lars Frederiksen erläutert, für die GLP/EVP-Fraktion sei klar, dass elektrisch ein Muss sei. Sie würden dem Geschäft auch zustimmen.

Marcel von Allmen dankt Andreas Michel und seinem Team für die Möglichkeit zur Besichtigung der Maschine. Die Fraktion EDU/SVP sei zuerst nicht ganz gleicher Meinung gewesen. Sie seien nicht der Meinung, dass das Geschäft tragbar sei. Es sei nicht der richtige Zeitpunkt, eine neue Maschine anzuschaffen, das Geld sei nicht vorhanden, es müsse fremdfinanziert werden. In der Privatwirtschaft würde man Konkurs gehen. Ein Landwirt, der eine Maschine nicht teilweise selbstfinanzieren könne, bekomme das Geld nicht und müsse die alte Maschine weiterpflegen – auch wenn dieser Vergleich etwas hinke. Jedoch hätten durch die ausführlichen Erläuterungen heute einige Fragen geklärt werden können. Wieso etwa ein Elektrofahrzeug angeschafft werden solle. Die Fraktion hätte sich allerdings auch die Prüfung einer Komplettrevision gewünscht und dass dies zum Vergleich aufgezeigt worden wäre. Die Unterlagen seien relativ dürftig gewesen. Nichtsdestotrotz werde die SVP/EDU zustimmen. Ein nächstes Mal wüsste er detailliertere Angaben, was es kosten würde, eine alte Maschine zu flicken.

André Chevrolet erklärt, der FDP gehe es nicht ums Fahrzeug als solches. Ein Elektrofahrzeug sei nicht bestritten. Es wäre aber aufgrund der finanzpolitischen Vorgeschichte für die FDP verfehlt, heute einfach zuzustimmen. Es sei für sie finanzpolitisch nicht genehmigungsfähig. Sie möchten zuerst die Zahlen zu den Steuereinnahmen 2023 abwarten, ob die Einnahmen aus den juristischen Personen so hoch seien wie erwartet.

Vizegemeindepräsident Kaspar Boss präzisiert in Bezug auf die Nicht-Tragbarkeit, dass sich die Aussage auf die gesamten Investitionen im Investitionsplan beziehe. Die Maschine werde nicht komplett fremdfinanziert. Es sei unbestritten, dass es einen Anteil Eigenkapital brauche und die Gemeinde vor allem im nächsten Jahr Probleme mit der Eigenfinanzierbarkeit habe. Aber wenn jedes Geschäft hinausgeschoben werde und bei jedem Geschäft fortlaufend Mehrkosten in Kauf genommen würden, werde der Finanzplan nicht besser. Es brauche eine Verzichtsplanung oder beim einen oder andern Geschäft eine gewisse Fremdfinanzierung, weil diese weniger kosten werde als die Mehrkosten bei einer Verschiebung. Die Kosten für den Weiterbetrieb der alten Maschine würden anfallen, und diese Ausgaben seien ohne Nutzen, wenn die Maschine dann trotzdem ersetzt werden müsse.

Der Gemeinderat habe gewisse Sachen geschoben. Wenn sich die Steuereinnahmen nicht wie erhofft entwickeln würden, müsse man reagieren und prüfen, was nicht zwingend nötig sei und nach hinten geschoben werden könne. Aber eine Wischmaschine sei zwingend nötig, um die Gemeindeaufgaben zu erfüllen. Wenn sie ausfalle – und das Risiko sei sehr hoch – werde dies Kosten von mehreren zehntausend Franken auslösen. Der Ersatz der Maschine sei nachhaltig und entlaste die Finanzplanung.

Roger Rügger bedauert den Seitenhieb; dies sei erst das zweite Geschäft in den letzten drei Jahren nach der Schule, das die FDP ablehne, um Geld zu sparen.

Vizegemeindepräsident Kaspar Boss widerspricht, er habe nur aufgezeigt, dass dieses Geschäft mehr koste, wenn es verschoben werde. Er habe weder auf ein anderes Geschäft noch auf eine Fraktion Bezug genommen.

Beschluss:

Für den Ersatz der Wischmaschine wird ein Verpflichtungskredit von CHF 250'000.00 bewilligt.

(19:4 Stimmen)

43 V1.4.2 Einzelne Vereine und Vereinsanlässe

Standortförderung Wirtschaftsraum Interlaken-Jungfrau, Weiterführung 2024-2028, Verpflichtungskredit

GPK-Sprecher Andreas Roth erläutert, dass die Geschäftsprüfungskommission vorgeschlagen habe, das Geschäft zurückzuziehen. Wilderswil habe abgelehnt und drei Gemeinden hätten sich dahingehend geäußert, dass sie nicht mitmachen würden, wenn eine Gemeinde ablehne. Nun habe der Gemeinderat mitgeteilt, dass mit den drei Gemeinden Gespräche geführt würden. Damit gebe es eine neue Situation. Ihm sei nach wie vor nicht klar, ob Interlaken oder die andern Gemeinden für den fehlenden Beitrag von Wilderswil aufkommen müssten. Dies sollte noch beantwortet werden.

Gemeindepräsident Philippe Ritschard legt zuerst offen, dass er in der Anfangsphase Mitglied des Vorstands des Vereins Standortförderung Wirtschaftsraum Interlaken-Jungfrau (SFWI) war. Seit einem Jahr sei er nur noch Beisitzer ohne Stimmrecht, deshalb könne er das Geschäft präsentieren. Das Geschäft sei ein Zeichen fürs Gewerbe. Als die Pandemie den Tourismus lahmgelegt habe, sei aus den zwei Gewerbevereinen KMU und HIV die Initiative ergriffen worden, um die Situation zu verbessern und sich etwas von der touristischen Abhängigkeit zu lösen. Die Gründung des Vereins erfolgte 2020 mit Grossrat Urs Graf und GGR-Mitglied Manuela Nyffeler und ihm selbst. Die Basisfinanzierung hätten KMU und HIV geleistet, Interlaken und später Matten und Unterseen seien um Anschubhilfe angefragt worden. Im Berner Oberland habe es bis zur Gründung der SFWI die vier Standortförderungen Meiringen, Spiez,

Thun und Gstaad-Region gegeben. Diese verfügten über ein Budget von 125'000 Franken (Meiringen), 225'000 (Spiez), 250'000 (Gstaad) bis 270'000 Franken (Thun). Die Beträge würden zu einem gewissen Teil vom Kanton ergänzt.

Zweck der Standortförderung Wirtschaftsraum Interlaken-Jungfrau sei u.a. die nicht-touristische Marktbearbeitung, die Sensibilisierung des Kantons für den Entwicklungsschwerpunkt Interlaken-Jungfrau, eine Anlaufstelle für ansiedlungswillige Unternehmen, die Ansiedlung von Unternehmen mit geringer Tourismus-Abhängigkeit, das Einbringen von Gewerbeanliegen bei raumplanerischen Prozessen, Vermitteln und Koordination beim Thema Arbeitskräftemangel und Werbung für die Region ausserhalb von rein touristischen Belangen. Was sei bisher vom SFWI unternommen worden? Es sei eine zentrale lokale Anlaufstelle gebildet worden, man sei beim Kanton vorstellig geworden, die NRP-Finanzierung des Projekts regionales Holzsägewerk sei ermöglicht worden, die Standortoffensive Fachkräftemangel Industrie 2024 – technische Berufe koordiniert, die Standortsicherung von Bichsel Laboratorium unterstützt, eine Projekt-skizze zur Digitalisierungsförderung erarbeitet, Standortpromotion am SEF erfolgt etc. Ziel sei, die Region zu stärken. Es gebe eine Strategie mit den Themenkreisen und Stossrichtungen Wirtschaft schafft Arbeitsplätze, "Leuchtturm"-Projekte, Sichtbarkeit, Gesundheit & Bewegung, Klimawandel, Digitalisierung & Ausbildung, Kreativität & Innovation.

Die Weiterführung sei vorerst beschränkt auf fünf Jahre – es brauche eine gewisse Planungssicherheit. Vorgesehen sei ein jährliches Reporting und eine Neubeurteilung nach vier Jahren. Die bereits erreichte Visibilität und Kontakte sollten weitergeführt werden. Die Geschäftsstelle würde Anfang 2024 neu ausgeschrieben. Es gebe eine klare Trennung zu touristischen Themen und sei keine Konkurrenz (aber Kooperation) zur Regionalkonferenz und zu Volkswirtschaft Berner Oberland. Der Perimeter sei bewusst auf das erweiterte Bördeli beschränkt, um die kompakte Interessensvertretung zu gewährleisten. Eine Leistungsvereinbarung mit den teilnehmenden Gemeinden sei auch vorgesehen.

Der Kostenteiler für den jährlichen Aufwand von 150'000 Franken sehe vor, dass sich die Gemeinden mit 82'500 Franken (55%) beteiligten, die Wirtschaft (HIV, KMU und Unternehmen) mit 20%, der Kanton Bern mit 10% und einzelfallweise für Projekte, zudem biete der Verein Dienstleistungen auf Mandatsbasis an. Der Beitrag von Interlaken sei knapp 20'000 Franken. Das Geschäft komme in den GGR wegen der bereits für den Aufbau geleisteten Zahlungen. In den übrigen Gemeinden war es ein Gemeinderatsgeschäft. Der Gemeinderat Wilderswil habe das Gesuch abgelehnt, aber es gebe keine Neuaufschlüsselung auf die zustimmenden Gemeinden. Die SFWI habe bestätigt, dass sie mit dem geringeren Betrag auskommen könnten. Nach vier Jahren würden die Arbeiten und Resultate beurteilt, und wenn diese nicht den Vorstellungen entsprächen, würde die Weiterführung eingestellt.

Das Eintreten wird nicht bestritten.

Oliver Fuchs erläutert, dass die FDP schriftlich einen zusätzlichen Antrag eingereicht habe, der den Kredit an Bedingungen knüpfe. Diese Punkte seien bereits von der Finanzkommission aufgeworfen worden. Die FDP-Fraktion stimme dem Antrag zu, möchte den Kredit aber mit einer Leistungsvereinbarung, einem Controlling und einer Überprüfung des Verteilschlüssels verbinden. Prinzipiell finde es die FDP eine gute Sache. Xander Kübli und Jrène Küng hätten ihnen sehr gut aufgezeigt, was die SFWI erreicht habe und dass weitere Projekte entstehen würden.

Antrag FDP:

Der Grosse Gemeinderat bewilligt zugunsten des Vereins Standortförderung Wirtschaftsraum Interlaken-Jungfrau (SFWI) für die Weiterführung der Standortförderung 2024-2028 einen Verpflichtungskredit von CHF 100'000.00 *mit folgenden Auflagen:*

- Der Kredit wird nur gesprochen, wenn mindestens die Gemeinden Unterseen und Matten dem Geschäft zustimmen auch wenn Wilderswil nicht dabei ist;
- Es wird eine Leistungsvereinbarung und ein eindeutig definierten Aufgabenkatalog und Leistungsauftrag mit den Gemeinden (und Kanton) zwingend vorausgesetzt.
- Es wird ein umfassendes Leistungscontrolling vom Verein Standortförderung Wirtschaftsraum Interlaken-Jungfrau (SFWI) erstellt und dem GGR innert einem Quartal vorgelegt und danach einmal im Jahr in der ersten Sitzung des Folgejahres zur Kenntnis unterbreitet;
- Der Verteilschlüssel für die Gemeindebeiträge ist alle 2 Jahre zu überprüfen, erstmals für das Jahr 2026.

Adrian Aulbach legt dar, dass die Fraktion SP/Grüne die Effektivität der Mittel in Frage stelle. Die Rechtfertigung von neuen Ausgaben von 150'000 Franken jährlich durch die bereits ausgegebenen 120'000 sei nicht überzeugend. Auch stelle sich die Frage, wieso nicht von Beginn weg ein tieferer Betrag beantragt worden sei, wenn die SFWI ohne den Beitrag von Wilderswil auskommen könne. Es wäre richtiger gewesen, beim Nein einer Gemeinde das Ganze neu zu überdenken. Für sie stelle sich zudem die Frage, wo man in Interlaken noch Neues ansiedeln wolle. Von den Gemeinden im Gebiet habe Interlaken am wenigsten freies Land. Am meisten würden diejenigen Gemeinden profitieren, die neues Gewerbe ansiedeln, Arbeitsplätze schaffen und Wohnraum anbieten könnten. Interlaken stehe überall an letzter Stelle. Für ihn sei klar, dass Interlaken ein gemeinsames Projekt mittragen würde, aber wenn diejenigen Gemeinden, die profitieren würden, sich zurückzögen und fänden, die Zentrumsgemeinden sollten zahlen, dann gehe das nicht. Als letzten Punkt macht er auf einen gewissen Widerspruch aufmerksam – durch die Ansiedlung von neuem Gewerbe würden der Fachkräftemangel und fehlender Wohnraum noch verstärkt. Die Fraktion SP/Grüne werde dem Kredit nicht zustimmen. Zumindest nicht in der jetzigen Form.

Gemeindepräsident Philippe Ritschard entgegnet, es sei ein Gesamtpaket, man spreche davon, Gewerbe anzusiedeln und sich um Arbeitsplätze und Wohnraum zu kümmern. Wilderswil beteilige sich nicht und könne somit nicht von den Leistungen der SFWI profitieren bzw. müsste diese einkaufen.

Daniel Schenk erklärt, dass die Fraktion EDU/SVP das Geschäft ablehne. Der vorliegende Antrag sei schlecht gemacht und habe zu wenig Informationen enthalten, worum es überhaupt gehe. Er dankt Xander Kübli und Jrène Küng für die Ausführungen in der Fraktion. Für die EDU/SVP sei es viel Geld, das gesprochen werden solle; Interlaken habe ein finanzielles Problem, und man wisse nicht, was mit dem Geld geschehe. Es sei viel Geld, um – wie von Philippe Ritschard eingangs erwähnt – ein Zeichen zu setzen. Interlaken profitiere sehr wahrscheinlich relativ wenig davon.

Roger Rüegger bemerkt, dass der Rat zweimal die Eishalle abgelehnt habe. Dann hätten sie eine Motion eingereicht, um die Eishalle sofort sanieren zu können. Der Gemeinderat habe daraufhin gesagt, ohne die Initiative hätte man sofort sanieren können. Auf der Homepage der Standortförderung sehe er vor allem Unterstützung für die Eishalle. Es werde nicht erwähnt, dass der GGR zweimal Nein gesagt habe und warum. Es sei eine Podiumsdiskussion organisiert, Flyer verschickt, für die Initiative gesammelt worden – habe man mit der Standortförderung den Abstimmungskampf gegen sich selber finanziert? Was sei die Rolle der SFWI in der ganzen Diskussion um die Eishalle? Während die Standortförderung Haslital über aktuelle Jobs, Wohnraum und Ärzte informiere, drehe sich hier das erste Drittel nur um die Eishalle.

Gemeindepräsident Philippe Ritschard entgegnet, dass die Standortförderung nur unterstützend geholfen habe, die Vereine zusammenzubringen, um die Initiative zu lancieren. Es sein kein Geld der SFWI in die Kampagne geflossen, dies sei vom Eissportzentrum und den Vereinen bezahlt worden. Es gebe auch keinen anderen Auftrag der SFWI gegen die Interessen der Parteien oder des Parlaments.

Lars Frederiksen findet es ebenfalls komisch, dass die SFWI beim Erreichten als erstes die Eishalle aufführe. Er unterstütze eine Förderung der Wirtschaft, aber hier sei das Ziel nicht so klar. Die Wirkung sei nicht greifbar und messbar. In der Fraktion EVP/GLP gebe es keine einheitliche Meinung.

Gemeindepräsident Philippe Ritschard erklärt, dass man wie bei einem Inserat nicht genau wisse, wen es anspreche und welche Wirkung es entfalte. Deshalb habe man die Unterstützung der SFWI auf einen bestimmten Zeitraum beschränkt und werde den Nutzen überprüfen und dann über eine Fortsetzung entscheiden.

Ueli Zürcher gratuliert zuerst den gewählten Stimmenzählerinnen. Wie erwähnt sei das Geschäft in der Fraktion EVP/GLP kontrovers diskutiert worden. Er verweist auf die Empfehlungen von vier Stellen für die Unterstützung des Vereins SFWI – da sollte man aus seiner Sicht zustimmen. Klar habe die Gemeinde gewisse Probleme mit den Finanzen, aber damit es wieder gut gehe, müsse man etwas unternehmen. Er finde dies genau das Richtige und habe volles Vertrauen in die Mitglieder des Vorstands, dass die 20'000 Franken im Jahr bestens angelegt seien. In vier Jahren werde man analysieren und über eine Weiterführung entscheiden. Jetzt sei unbedingt zuzustimmen.

Oliver Fuchs hält die Ausführungen der Fraktion Grüne/SP für zu kurz gegriffen. Man wolle nicht ganz Interlaken mit neuen Häusern überbauen, sondern vielmehr mit Projekten Arbeitsplätze fördern. Wenn junge Leute keinen Job fänden, kämen sie nicht hierher. Auch das Eissportzentrum sei für eine Familie, die hierher ziehe, ein Standortfaktor. Er fände es nicht falsch, dass sich die SFWI dafür eingesetzt habe, denn das Eissportzentrum sei ein Mehrwert für die Region. Auch bei der SVP gebe es Unternehmer, die vielleicht einmal froh wären um Unterstützung durch die Standortförderung. Es koste nicht alle Welt. Wenn das Projekt jetzt beendet würde, wäre das ein Armutszeugnis für den GGR.

Adrian Aulbach meint, es möge stimmen, dass Wilderswil nicht von der Standortförderung profitieren könne, wenn sie nicht mitmachen. Es mache aber das Geschäft nicht besser, wenn das grösste freie Gebiet in der Region von der Standortförderung nicht berücksichtigt werden könne. Im Übrigen seien die SP/Grünen nicht gegen die Ansiedlung von Gewerbe, aber Interlaken habe nicht mehr viel Fläche dafür im Vergleich zu den umliegenden Gemeinden. Entsprechend sei das Potenzial für Neuansiedlungen in Interlaken kleiner als bei den andern und man würde unterproportional profitieren.

André Chevrolet bemerkt, dass die Vorredner gute Argumente aufgeführt hätten, seien es finanzielle oder dass man in Interlaken kaum mehr Neuansiedlungen realisieren könne. Aber man sei eine Region und habe einen zumindest teilweise noch brachliegenden, neu erschlossenen Flugplatz. In der Corona-Zeit habe man schmerzhaft feststellen müssen, dass der Wirtschaftsraum sehr abhängig sei von einem Wirtschaftszweig. Aufgrund der Erfahrungen seien die geplanten Aufgaben der Wirtschaftsförderung wichtig für die Region. Schmerzhaft sei, dass nur die Bödeli-Gemeinden und nicht die ganze Region Interlaken-Oberhasli einbezogen würden, weil das Haslital bereits etwas habe. Stossend sei, dass eine Gemeinde nicht mitmache. Insgesamt finde er, dass man dem Projekt eine Chance geben sollte, obwohl es koste. Die FDP wolle Auflagen definieren, mit einem Controlling. Wenn das investierte Geld keinen Ertrag abwerfe, müsse man das Projekt beenden. Mit den Auflagen habe man gute Voraussetzungen, um dem Verein SFWI eine Chance zu geben.

Marcel von Allmen erwidert Oliver Fuchs, dass nicht die SVP zur Wischmaschine Nein gesagt habe. Sie sagten nicht prinzipiell zu allem was koste Nein. Beim vorliegenden Geschäft müsse sich der GGR überlegen, wie viele Büros man noch schaffen wolle. Es gebe den Verein KMU, der nicht aktiv sei. Wieso gebe es nicht eine Verandelung der Standortförderung mit dem Verein KMU? So etwas hätte er sich gewünscht.

Gemeindepräsident Philippe Ritschard führt aus, dass die 20'000 Franken im Vergleich zu den Beiträgen für den Tourismus kein grosser Betrag seien. Es sei ein Zeichen an die Gewerbetreibenden, die nicht touristisch unterwegs seien, dass man sie schätze und brauche. Gerade auch im Rückblick auf die Corona-Erfahrungen. Man müsse die Region als Ganzes betrachten. Wenn man fusioniert wäre, gäbe es diese Diskussionen nicht. Da es nicht so sei, müsse man mit den andern Gemeinden zusammenarbeiten. Ob man einmal mehr profitiere oder weniger, am Schluss gehe es Interlaken gut, wenn es den andern gut gehe, und umgekehrt. Stillstand sei Rückschritt. Er spüre eine gewisse Mutlosigkeit. Man wolle nichts unternehmen und nichts ausgeben. Das würde sich rächen. Man solle nicht den Verein SFWI strafen, weil eine Gemeinde nicht mitmache, und den vorhandenen Elan nicht abwürgen.

Ueli Zürcher fragt nach, es sei nicht nur zum Anlocken von Auswärtigen, sondern auch eine zentrale Anlaufstelle für die Ansässigen, die sich entwickeln möchten. Er stelle es sich komfortabel vor, wenn man sich mit Fragen an die Geschäftsstelle wenden könne. Das könne auch für einen Ein-Mann-Betrieb oder Landwirt von Vorteil sein. Der GGR solle dem eine Chance geben und Mut zeigen. In vier Jahren werde man schauen.

Oliver Fuchs schlägt zum Organisatorischen vor, dass zuerst über den Antrag mit den Ergänzungen der FDP abgestimmt wird. Die Ratspräsidentin erklärt, dass im Cupsystem abgestimmt werde, d.h., die beiden Anträge sich gegenübergestellt werden, und anschliessend die Schlussabstimmung erfolge.

Gemeindepräsident Philippe Ritschard äussert sich zum Antrag der FDP: Der Gemeinderat könne sich mit den meisten Punkte einverstanden erklären. Unklar sei, was mit dem Quartal gemeint sei bzw. wann dieses beginne. Würde das Jahresreporting nicht reichen? Er schlägt vor, diesen Teil zu streichen.

André Chevrolet ist der Meinung, es solle so belassen werden. Der GGR habe ein Interesse zu erfahren, wie es laufe. Das erste Jahr sei entscheidend. Später sei es jährlich vorgesehen. *Gemeindepräsident Philippe Ritschard* entgegnet, die Geschäftsstelle werde nun erst ausgeschrieben. *Michelle Trafelet* schlägt die Formulierung vor, ein Quartal, nachdem die Geschäftsstelle ihre Arbeit aufgenommen hat. Seitens FDP wird der Präzisierung zugestimmt.

Gemeindepräsident Philippe Ritschard weist weiter darauf hin, dass die Überprüfung des Verteilschlüssels alle zwei Jahre ein Bumerang sein könnte, wenn neuer Wohnraum geschaffen werde und die Bevölkerung zunehme. Zudem wäre es technisch nicht möglich, da die Zahlen in den andern Gemeinden nicht mehr mit den gesprochenen Krediten übereinstimmen würden.

Roger Rügger widerspricht, Interlaken würde einfach weniger bezahlen. Oder je nach Berechnung mehr. Der Kredit stimme bereits heute nicht mehr, da die 9'000 Franken von Wilderswil fehlten. *Gemeindepräsident Philippe Ritschard* entgegnet, der Verteiler sei Bestandteil des Kredits, über den abgestimmt werde. Da müsste man schauen, wie man das mache. *Roger Rügger* meint, es wäre ja schön, wenn man Wohnraum schaffen würde.

Irene Thali weist darauf hin, dass Unterseen gemäss Bericht und Antrag des Gemeinderats jährlich berechnen wolle. Wie werde das gelöst?

Gemeindepräsident Philippe Ritschard führt aus, dass die andern Gemeinden auf Stufe Gemeinderat beschliessen könnten. Es müsse aufgrund des Beschlusses von Interlaken sowieso nochmals diskutiert werden.

Auf Nachfrage der Ratspräsidentin bestätigt *Gemeindepräsident Philippe Ritschard*, dass der Gemeinderat nicht an seinem Antrag festhalte und den Ergänzungen gemäss Antrag der FDP inklusive Änderung betreffend Quartal zustimmen könne. Zu diesem Antrag erfolgt die Schlussabstimmung.

Beschluss:

Zugunsten des Vereins Standortförderung Wirtschaftsraum Interlaken-Jungfrau (SFWI) wird für die Weiterführung der Standortförderung 2024-2028 ein Verpflichtungskredit von CHF 100'000.00 bewilligt, mit folgenden Auflagen:

- Der Kredit wird nur gesprochen, wenn mindestens die Gemeinden Unterseen und Matten dem Geschäft zustimmen auch wenn Wilderswil nicht dabei ist;
- Es wird eine Leistungsvereinbarung und ein eindeutig definierter Aufgabenkatalog und Leistungsauftrag mit den Gemeinden (und Kanton) zwingend vorausgesetzt;
- Es wird ein umfassendes Leistungscontrolling vom Verein Standortförderung Wirtschaftsraum Interlaken-Jungfrau (SFWI) erstellt und dem GGR innert einem Quartal nachdem die Geschäftsstelle ihre Arbeit aufgenommen hat vorgelegt und danach einmal im Jahr in der ersten Sitzung des Folgejahres zur Kenntnis unterbreitet;
- Der Verteilschlüssel für die Gemeindebeiträge ist alle 2 Jahre zu überprüfen, erstmals für das Jahr 2026.

(12:11 Stimmen)

44 B3.01.3.3 Interpellationen

Interpellation Rügger, Die beste Bildung für unsere Kinder, Beantwortung

Die Geschäftsprüfungskommission hat keine Bemerkungen.

Die Fragen der Interpellation Rügger vom 9. Mai 2023 werden wie folgt schriftlich beantwortet (*kursiv* = Fragen der Interpellation):

1. *Wie viele Personen haben ein Diplom als Lehrperson oder einen entsprechenden Bachelor oder Masterabschluss?*

Antwort Schulleitungen:

Kindergarten und Primarstufe – Ost

Ausbildung	Anzahl Lehrpersonen
Diplom als Lehrperson	20
Noch in Ausbildung zum entsprechenden Diplom	2
Andere Ausbildung	4
Total Lehrpersonen	24

Kindergarten und Primarstufe – West

Ausbildung	Anzahl Lehrpersonen
Diplom als Lehrperson	17
Noch in Ausbildung zum entsprechenden Diplom	0
Andere Ausbildung	7
Total Lehrpersonen	25

Sekundarstufe I Interlaken

Ausbildung	Anzahl Lehrpersonen
Diplom als Lehrperson	27
Noch in Ausbildung zum entsprechenden Diplom	3
Andere Ausbildung	2
Total Lehrpersonen	32

2. *Wie viele angestellte Lehrpersonen sind zur Zeit an der Ausbildung an der PH Bern?*

Antwort Schulleitungen:

Siehe Tabelle bei Frage 1.

3. *Gibt es einen Unterschied zwischen der Schule Ost und West in Bezug auf die Ausbildung der Lehrpersonen?*

Antwort Schulleitungen:

Da diese beiden Schulen Primarstufen sind gibt es keine grundsätzlichen Unterschiede. Die zu tätigen Anstellungen ergeben sich aus den jeweiligen Vakanzten und den dann geltenden Möglichkeiten die Stellen zu besetzen.

Siehe auch Tabelle bei Frage 1.

4. *Wurden Lehrpersonen angestellt oder sind solche geplant die keinen Lehrabschluss vorweisen können?*

Antwort Schulleitungen:

Es gibt an allen Stufen der Schule Interlaken Lehrpersonen mit anderen Ausbildungen (siehe Tabelle Frage 1). Wie den Medien zu entnehmen ist, ist dies an den Schulen im ganzen Kanton Bern der Fall.

5. *Können alle Stellen für das Schuljahr 2023/2024 besetzt werden oder müssen Ersatzmassnahmen folgen?*

Antwort Schulleitungen:

Auf Primarstufe sind alle Lektionen vergeben.

An der Sekundarstufe Interlaken sind nach wie vor 8 Lektionen erweiterte Unterstützung (eU) offen.

6. *Ist der Einsatz von Zivildienstleistenden in den Schulen von Interlaken geplant oder wurden diese einmal geprüft?*

Antwort Schulleitungen:

An der Schule Interlaken/Tagesschule Interlaken ist bereits ein Zivildienstleistender eingesetzt worden. Aufgrund der geltenden Vorgaben und des administrativen Aufwandes wird aber seit der letzten möglichen Anmeldung darauf verzichtet.

7. *Wie viele Schüler*innen aus den Schulhäusern West & Ost erhalten generell den Vorschlag ans Gymnasium?*

Antwort Schulleitungen:

Da nur Jugendliche der Sekundarstufe I ans Gymnasium wechseln können und darunter immer auch Kinder aus den Vertragsgemeinden sind, kann diese Frage so nicht beantwortet werden.

Anzahl Jugendliche, welche aus der 8. Klasse ans Gymnasium (GYM 1) gewechselt haben:

Schuljahr 2020/2021: 14 Schüler*innen aus 3 Klassen

Schuljahr 2021/2022: 11 Schüler*innen aus 3 Klassen

Schuljahr 2022/2023: 11 Schüler*innen aus 4 Klassen

Anzahl Jugendliche, welche aus der 9. Klasse ans Gymnasium (GYM 1) gewechselt haben:

Schuljahr 2020/2021: 2 Schüler*innen aus 3 Klassen

Schuljahr 2021/2022: 3 Schüler*innen aus 3 Klassen

Schuljahr 2022/2023: 3 Schüler*innen aus 4 Klassen

Zu den Übertritten ans Gymnasium gilt es ebenfalls zu sagen, dass von der 9. Klasse aus diverse andere Mittelschulen besucht werden können.

8. *Wie empfinden die Lehrpersonen die Zusammenarbeit mit dem Elternrat?*

Antworten aus dem Kollegium der Primarstufe Ost:

- Ich habe gemerkt, dass die Motivation für die Wahl als Elternvertretung in unserer Klasse nicht vorhanden war. Ich könnte mir vorstellen, dass die Möglichkeiten für die Mitarbeit nicht so klar sind, und daher spürt man im Schulalltag den Elternrat nicht wirklich. Toll fand ich das Engagement am Schlussfest.
- Wertvolles Engagement am Schlussfest. Ansonsten noch nicht präsent. In letzter Klasse fand sich keine Vertretung.
- Bin seit Oktober 2022 in Interlaken und hatte nie einen Berührungspunkt in meiner Klasse.
- Am Schulfest gesamtschulisch 1.Kontakt. SJ 2023/24: Frau Bieri stellte den Elternrat am Elternabend vor.
- Bisher wenige gemeinsame Berührungspunkte, jedoch Interesse für die Zusammenarbeit vorhanden (Kindergarten).
- Momentan habe ich noch nicht die Gelegenheit gehabt mit dem Elternrat zusammenzuarbeiten. Unsere Klasse hat derzeit keine Elternvertretung.

- Zuvorkommende Art und tolle Bereitschaft bei der Absprache für den Einsatz am Schlussfest. Einzelne persönliche Frage zur Qualität der Zusammenarbeit mit einer Teilpensenlehrperson (nicht ganz klar ob in Eigeninteresse oder in Rolle der Elternratsvertretung).
- Bisher positiver Kontakt.
- Konkrete aktuelle Anliegen des Elternrats nicht/kaum bekannt.
- Elternratswahl war dieses Jahr harzig. Motivation ist schwierig.
- Schöne Idee mit dem Wertschätzungsgeschenk und dem Stand am Schlussfest, sonst wenig Einblick in ihre Arbeit.
- Den Elternrat habe ich bisher wenig wahrgenommen, nur am Schlussfest. Unsere Klassenvertreterin wird das Amt noch ein weiteres Jahr machen mit der Hilfe einer zweiten Mutter.

Antworten aus dem Kollegium der Primarstufe West:

- Ich hatte bis jetzt nichts mit dem Elternrat zu tun. Ich fand aber super, haben sie sich am Schlussfest mit eigenen Posten beteiligt.
- Nur wenige Berührungspunkte, diese aber positiv (Wertschätzende Karte, Mitarbeit am Schlussfest).
- Konnten leider beide Jahre keine Vertretung für unsere Klasse finden.
- Ebenfalls bisher nur wenige Berührungspunkte. Gespräche am Elternabend mit den Mitorganisatorinnen und innerhalb des Schuljahres mit Elternratsvertreterin der Klasse (Anfrage für mögliches Traktandum von meiner Seite).
- wertschätzende Geste Ostern
- Mitarbeit am Schlussfest war sehr positiv
- vorstellen am Elternabend war positiv
- Ich hatte bis jetzt keine Berührungspunkte mit den West-Eltern, da ich am Schlussfest immer beim SuS-Rat Posten war. Aber am Ost-Fest habe ich das Engagement am Getränkestand gesehen und den tollen Einsatz am SSI-Openair.
- Bis jetzt hatte ich nichts zu tun mit dem Elternrat. Über den Klassenchat erfahre ich zwischen durch von geplanten Anlässen oder anstehenden Sitzungen.
- Ich finde den EA eine gute Sache. So können sich die Eltern aktiv bei Schulischem beteiligen und haben die Möglichkeit sich gezielt zusammen auszutauschen.
- Abgesehen vom Elternabend und dem Schlussfest hatte ich noch nicht viel zu tun mit dem Elternrat. Sowohl den Einsatz am Schlussfest wie auch die Vorstellung am Elternabend habe ich positiv erlebt. Grundsätzlich finde ich es sehr gut, wenn Eltern sich für die Schule interessieren und auch Verantwortung übernehmen wollen.
- Die Mitarbeit und den Einsatz am Schlussfest und bei den Vorbereitungen habe ich sehr geschätzt.
- Informationen an unserem Elternmorgen und die Mitarbeit und Engagement am Schlussfest habe ich sehr positiv erlebt.
- Ich konnte am Lichterfest, organisiert durch den Elternrat, in den Austausch mit Eltern aus dem Elternrat kommen.
- Ich freue mich am Interesse der Eltern an der Schule!
- Berührungspunkte bisher nur am Elternabend und am Schlussfest.
- Bisher keinen persönlichen Kontakt zum Elternrat. Jedoch fand ich die Überraschung an Ostern toll und die Mitarbeit am Schlussfest.
- Ich hatte bis jetzt nichts mit den Eltern des Elternrats zu tun. Hatte auch keinen Kontakt am Schlussfest, da an eigenem Posten.

Antworten aus dem Kollegium der Sekundarstufe I:

- Hatte am Openair zu wenig Zeit, um Kontakte zu knüpfen. Ich finde aber die Arbeit des Elternrats sehr wertvoll und sie darf sicherlich noch intensiviert werden.
- Nur am Open Air erlebt – Dort als sehr wertvoll und positiv erlebt.
- Sehr positiv am Openair
- Den Einsatz am Openair fand ich sehr toll, jedoch war noch wenig Austausch.

- Hatte noch zu wenig Kontakt. Aber ich denke, für Schulanlässe ist die Zusammenarbeit sehr praktisch/hilfreich.
- Am Openair positiv erlebt.
- Toller Einsatz am Open Air!
- Sehr, sehr positiv, da sich gerade zwei Personen spontan zur Verfügung gestellt haben. Leider etwas zu kurze Kontaktaufnahme am OpenAir.
- Mithilfe bei Schulanlässen ist sehr hilfreich. Ich hatte noch keinen Kontakt.
- Ich hatte bisher noch keinen direkten Kontakt mit dem Elternrat, war im ersten Semester 22/23 im Bildungsurlaub.
- Ich freue mich, dass es den Elternrat nun gibt!
- Hilfreich an Anlässen
- Sehr wertvoll an Schulanlässen (Open Air). Sonst nichts festgestellt.
- Toller Einsatz am Open Air!
- Wertvoller Einsatz am Open Air
- Am Open Air toller Einsatz
- Am Openair super Auftritt
- Openair: wertvoll
- Ich hatte bisher noch keinen direkten Kontakt mit dem Elternrat.
- Sehr wertvoll an Schulanlässen (Mehr Mithelfende). Sonst nichts bemerkt.
- Eher Kontakt im Rahmen der Tagesschule. Dieser wurde als positiv erlebt.

9. *Welche Erwartungen haben die Lehrpersonen an die zukünftige Zusammenarbeit mit dem Eltern-rat?*

Antworten aus dem Kollegium der Primarstufe Ost:

- Begleitpersonen für die Schulreise / Landschulwoche
- Helfen bei Schulanlässen
- Transparenz
- Mithilfe an Gesamtschulanlässen
- Update seitens Elternrat, was gerade so läuft.
- Präsenz bei Gesamtschulanlässen, mögliche Projektvorschläge vom Elternrat, die der Elternrat dann durchführen möchte.
- Rückmeldung, was an den Sitzungen besprochen wird.
- Eine gemeinsame Sitzung würde die Zusammenarbeit fördern.
- Eine Unterstützung bei Klassenanlässen wäre wünschenswert.
- Projekte für die SuS.
- Gerne weitere Einsätze und Mithilfe wie am Schlussfest.
- Gerne Transparenz zu aktuellen Anliegen.
- Mehr Einblick und mehr Zusammenarbeit z.B. mit den Klassen für Anlässe usw.
- Mithilfe an Schulanlässen

Antworten aus dem Kollegium der Primarstufe West:

- Beteiligung an Schulanlässen wie Schlussfest
- Infos an die LPs, was sie besprechen, was bei ihnen aktuell ist
- Transparenz, was der Elternrat tut, offene Kommunikation
- Beteiligung und Unterstützung an Anlässen
- Transparenz für Themen, die im Elternrat besprochen bzw. Beschlossen wurden.
- Beteiligung an Schulanlässen.
- Austausch in irgendeiner Form.
- Offene klare Kommunikation aktueller Themen
- Beteiligung und Unterstützung bei der Vorbereitung & während Anlässen
- Einblick in die Arbeit des Elternrats (Transparenz und offene Kommunikation)
- Unterstützung der Schule / Lehrpersonen bei Schulanlässen / Schulprojekten etc. durch Mitplanung und Mitarbeit.
- Spürbare Zusammenarbeit und nicht "Alibi Übungen"...

- Mithilfe bei Schulanlässen
- Informationen/Austausch was der EA bespricht/beschliesst
- Wunsch, falls Kapazität vorhanden: Unterstützung in der 1./2. Klasse bei Leseprojekten (v.a. für Kinder die fremdsprachig sind und noch nicht ohne Unterstützung lesen können).
- Gute Zusammenarbeit, klare Informationen
- Ich unterstütze die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr! Wenn wir Bedürfnisse und Anliegen gegenseitig austauschen können, so kann die Qualität für die Schüler gesteigert werden
- Ich unterstütze die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr.
- Da der Elternrat im Aufbau ist, wird sicher im Moment viel Zeit in die Organisation des Elternrats gesteckt. Ich erhoffe mir einen Austausch zu aktuellen Anliegen mit den Eltern.
- Wünsche mir ebenfalls einen aktiven Austausch für eine gute Zusammenarbeit.
- Bitte an den Elternrat: Werbung für Mitglieder aktiv und regelmässig angehen. Die Bemerkung "Keine Vertretung" im Meldeformular zeigt, dass das Angebot noch nicht ausreichend genutzt wird.
- Einblick in Themen, welche die Eltern beschäftigen.
- Beteiligung an Schulanlässen (auch um Werbung für neue Eltern zu machen).
- Ich wünschte Rückmeldung, was im Elternrat besprochen wird/wurde.

Antworten aus dem Kollegium der Sekundarstufe I:

- Gerne darf sich der Elternrat an der Organisation und Umsetzung des Wintertags beteiligen.
- Ich finde die Mitarbeit an den Schulanlässen sehr wichtig
- Bei anderen Anlässen (OL, Sporttag, ...) einbeziehen und Präsenz zeigen.
- Mehr Kontakt direkt mit den Lehrpersonen, welche für die Anlässe zuständig sind, um die SL hier zu entlasten.
- Mehr Zusammenarbeit und Austausch erwünscht
- Mithilfe Schulanlässe
- Teilnahme an Schulanlässen sicher sehr wertvoll.
- Mehr Einbeziehung in die Anlässe und auch für Landschulwochen/Schulreisen.
- Ich würde mich freuen um Mithilfe vielleicht auch bei Klassenanlässen
- Zusammenarbeit auch an Klassenanlässen wäre schön und hilfreich.
- Zusammenarbeit in der Beruflichen Orientierung.
- Verantwortung (mit)übernehmen für Anlässe wie Schüler:innenball, ...
- Vermehrte Mithilfe bei Schulanlässen, Events
- Selber einen Anlass organisieren und bestreiten...
- Teilnahme an Schulanlässen
- Weiter so.....
- Organisation / Mitarbeit an Schulanlässen oder auch "private" separate Events / Unterhaltung für SuS
- Mitorganisation an Schulanlässen.
- Teilnahme an Schulanlässen.
- Mithilfe an Schulanlässen

10. Wurden die Erwartungen der Elternräte der verschiedenen Klassen in diesem Schuljahr erfüllt?

Antworten Vorstand Elternrat:

- Auf Sekstufe wurde die Zusammenarbeit mit der Schulleitung sehr positiv wahrgenommen, wir wurden aktiv in die Aktivitäten der Schule mit einbezogen.
- Die Wertschätzung von Cornelia Stettler hat uns sehr gefreut und unsere Erwartungen übertroffen.
- Auf Primstufe wurden die Erwartungen im Punkt Zusammenarbeit nicht erfüllt, wir hätten uns mehr Austausch mit der Schulleitung gewünscht, dies war erst nach mehreren Versuchen möglich. Wir wünschen uns für die Zukunft eine engere Zusammenarbeit und mehr gegenseitigen Austausch.

11. Was für eine Veränderung wünschen sich diese Elternvertreter für den Elternrat für die Zukunft?

Antwort Vorstand Elternrat:

Es reichen 2 Personen pro Rat, das heisst der Vorstand kann auch nur aus 4 Personen bestehen. Dabei müssen nicht alle Stufen und Schulhäuser vertreten sein.

Nach Möglichkeit ist die Klassenvertretung, welche den Lead des Elternrats Prim resp. West hat, auch Teil des Vorstands.

Begründung: Es ist empfehlenswert, dass der Vorstand über mehrere Jahre konstant von denselben Personen vertreten wird, unsere Kinder wechseln jedoch die Stufe. Unserer Meinung nach besteht nicht die Gefahr, dass Interessen einer Stufe nicht vertreten werden, da viele sowieso mehrere Kinder in verschiedenen Klassen haben oder die Kinder schon in anderen Stufen waren.

Am wichtigsten ist uns jedoch, mehr Austauschmöglichkeiten mit der Prim-Schulleitung zu haben um die Zusammenarbeit wirklich zu stärken.

Roger Rügger dankt für die ausführliche Beantwortung. Es habe sich gezeigt, dass man auf dem richtigen Weg sei. Er hoffe, der Elternrat habe den Auftrag verstanden, nicht mehr im Verborgenen zu arbeiten, sondern besser mit der Lehrerschaft zusammenzuarbeiten. Er sei nicht sicher, ob der Elternrat bald wieder Geschichte sei, wenn sie so weiterarbeiten würden.

Die Diskussion wird nicht verlangt.

45 **B3.01.3.3** Interpellationen

Interpellation Rügger, Wie viel ist zu viel?, Beantwortung

Die Geschäftsprüfungskommission hat keine Bemerkungen.

Die Fragen der Interpellation Rügger vom 9. Mai 2023 werden wie folgt schriftlich beantwortet (*kursiv* = Fragen der Interpellation):

Einleitende Bemerkungen des Gemeinderats:

Interlaken und die Region hat eine überaus erfolgreiche Sommersaison hinter sich, und die meisten Gewerbetreibenden sollten mit dem Resultat zufrieden sein. Diese Saison hat gezeigt, dass sich die Art zu reisen bei unseren Gästen verändert hat. Waren es bislang grössere Gruppen in Bussen, sind es heute mehr Individualreisende mit gemieteten Personenwagen und Kleinbussen. Belastend für die ansässige Bevölkerung ist dabei insbesondere, dass in vielen Fällen deren Verkehrsverhalten von unseren Vorstellungen erheblich abweicht und sie es mit den Verkehrsregeln nicht so genau nehmen. Die Verlagerung hin zu Individualreisenden führt zu grösserem Verkehrsaufkommen.

Darüber hinaus reisen auch zunehmend viele Gäste, wie angestrebt, mit dem öffentlichen Verkehr an und bewegen sich vor Ort auch mit diesem. Dies führt zu stark ausgelasteten, manchmal auch überfüllten Zügen, Bussen und Schiffen, was bei den Einheimischen den individuell empfundenen Dichtestress noch weiter erhöht.

Diese nachteiligen Erscheinungen als Kehrseite eines gut funktionierenden Geschäftszweigs sind dem Gemeinderat durchaus bewusst. Ebenso vor Augen hat der Gemeinderat aber, dass die Gäste einen zentralen wirtschaftlichen Faktor darstellen, wobei auch die in der Interpellation angesprochenen Tagesgäste für unsere Ladengeschäfte und Restaurants von zentraler Bedeutung sind.

Der Gemeinderat ist mit der Tourismusorganisation in engem Kontakt, wenn es mit Massnahmen darum geht, die negativen Auswirkungen des hohen Gästeaufkommens mit Gästelenkungsmassnahmen zu mildern. Dabei geht es vor allem darum, das Zentrum um die Höhematte mit seiner hohen Anziehungskraft so weit wie möglich zu entlasten. Gäste werden auf weitere Attraktionen aufmerksam gemacht, die zur Verschönerung ihres Aufenthaltes beitragen können.

Als positive Entwicklung ist zudem zu erwähnen, dass über die Jahre die durchschnittliche Aufenthaltsdauer – wie angestrebt – markant zugenommen hat (durchschnittliche Übernachtungszahl pro Person 2015: 1,8 / 2022: 2,2).

1. *Was für Instrumente kann sich der Gemeinderat für eine Begrenzung der Tagestouristen in Interlaken vorstellen?*

Die Tagestouristen sind für die Restaurants, Geschäfte, Bahnen, Adventure, Tellingspiele und andere Anbieter wichtig, da nicht jeder Gast in Interlaken untergebracht werden kann. Eine Begrenzung ist nicht möglich und wird auch nicht als zielführend erachtet. Angestrebt wird vielmehr eine geeignete Gästestromlenkung. Die Tourismus-Organisation Interlaken (TOI) hat die Tourismus-Sensibilisierung in ihren Statuten verankert und in der Strategie «Interlaken 2030» als Stossrichtung definiert. Mit attraktiven Angeboten soll – unter Berücksichtigung der vorhandenen Kapazitäten und Verfügbarkeiten der Infrastruktur – zur Entflechtung und gleichmässigeren Verteilung der Gästeströme im Sinne der Gäste und der einheimischen Bevölkerung beigetragen werden. Dies beginnt bei der Planung der Reise. Alle Informationen sind dreisprachig auf dem Gästeportal (welcome.interlaken) und bei den Guest Services verfügbar. Zukünftig eignet sich auch der Interlaken Pass, die digitale Gästekarte, zur Gästestromlenkung.

2. *Ist es überhaupt vorstellbar, dass wir die Tagestouristenströme steuern können oder ist dies ein Wunschdenken?*

Die TOI unterstützt Massnahmen, welche ein erhöhtes Gästeaufkommen bei Bedarf umlenken und breit verteilen, ohne die unternehmerische Freiheit der touristischen Leistungsträger und Partner wesentlich zu beschneiden. Eine Lenkung kann über den Preis oder durch kommunikative Massnahmen erfolgen. Dabei ist wichtig, dass die Lenkungsmassnahmen frühzeitig getroffen und umgesetzt werden. Ihre Erfahrung im Bereich Gästestromlenkung setzt die TOI auch bei Grossanlässen ein, wie beispielsweise dem Unspunnenfest, dem eidgenössischen Musikfest etc.

3. *Wurde die Begrenzung der Tagestouristenströme bereits einmal mit der TOI oder anderen besprochen?*

Nein. Interlaken ist eine internationale Destination, die Gäste aus aller Welt begrüsst und eine offene Willkommenskultur pflegt. Die TOI erachtet eine Begrenzung als nicht zielführend, vielmehr ist eine geeignete Gästestromlenkung, insbesondere Fussgängerstromlenkung, essenziell.

4. *Hat der Gemeinderat Kenntnis davon, wie viele Personen sich täglich in Interlaken aufhalten und wie könnte dies einmal erhoben werden?*

Die TOI erfasst analog Bundesamt für Statistik (BFS) lediglich Logiernächte und Ankünfte. Es wird nicht zwischen übernachtenden Gästen und Tagesgästen unterschieden, daher ist die Gästefrequenz in Interlaken nicht eruierbar. Einer groben, TOI-internen Schätzung zufolge entstehen während der Sommermonate 60% der Gästefrequenz in Interlaken durch übernachtende Gäste, 40% der Gästefrequenz sind Tagesgäste.

5. *Wie wird die Steuerung der Cars in Zukunft wenn das Hotel im Ostbahnhof und der Carterminal in Matten fertiggestellt wird erfolgen?*

Derzeit gibt es keine konkreten Pläne für ein neues Carleitsystem. Die Regionalkonferenz Oberland-Ost (RKO) versuchte 2022, mit den betroffenen Gemeinden und den Jungfraubahnen ein regionales Carleitsystem (App basiert) zu starten. Da nur seitens der Gemeinde Interlaken und der Jungfraubahnen ein Interesse bestand, wurde das Projekt von der RKO nicht weiterverfolgt.

Ein Carleitsystem bringt nur regional einen Nutzen und wäre folglich über die RKO in Angriff zu nehmen. Ein Alleingang von Interlaken brächte nebst hohen Kosten keinen grossen Mehrwert. Die TOI ist bestrebt, die Lenkung via Angebotsgestaltung der Packages vermehrt auf den öffentlichen Verkehr umzuschichten. Seit längerem ist ein Trend zu Individualreisen zu beobachten.

6. *Könnte sich der Gemeinderat im Zusammenhang mit der Aufwertung der Fussgängermeile eine Fussgängerzone von der Beau Rivage Kreuzung bis zur alten Post vorstellen.*

Zum Zeitpunkt der Erarbeitung von Crossbow wurde dieser Ansatz diskutiert, aber aufgrund von grossem Widerstand, nicht zuletzt seitens Anwohnenden, Geschäftsleuten und öV, verworfen und auf den Abschnitt zwischen Metropole und Postkreuzung beschränkt. Die mit Crossbow grosszügige Gestaltung des Fussgängerbereichs wird als genügend flaniertauglich beurteilt. Der Verkehr über den Höhenweg hat gegenüber früher massiv abgenommen. Höchstens während der absoluten Hochsaison wird dieser als Belastung empfunden.

Im touristischen Verständnis definiert sich die international bekannte Flanierzone als Anziehungspunkt vom Bahnhof Interlaken West bis Interlaken Ost inklusive Werft. Eine Konzentration findet demnach zwischen West und Ost statt und bietet primär Raum zur qualitativen Weiterentwicklung (vgl. räumliches Entwicklungskonzept REK der Gemeinde Interlaken).

Roger Rüegger verzichtet auf eine Stellungnahme. Die Diskussion wird nicht verlangt.

46 **B3.E** Orientierungen, Verschiedenes (Behörden und Organe, politische Aktivitäten)

Orientierungen/Verschiedenes

Wortmeldungen aus dem Gemeinderat

Gemeindepräsident Philippe Ritschard wünscht eine Präzisierung der Anfrage aus dem letzten GGR zur Gesamtsumme der Kosten und Einnahmeausfälle in Zusammenhang mit dem Des Alpes. Es gebe verschiedene Betrachtungsweisen, und insbesondere Angaben zu den Mieteinnahmen würden auf sehr vielen Annahmen und Spekulationen beruhen. Die Kosten seien aufzuschlüsseln in Bauarbeiten, Mietzinsausfälle, Gerichtsverfahren usw. Die Einnahmen seien dabei aber noch nicht berücksichtigt.

André Chevrolet erläutert, eigentlich interessiere alles, nicht nur die Ausgaben, sondern auch die Einnahmen. Stand jetzt was man kenne. Er verweist auf die verschiedenen Szenarien – die Abstimmung über den Verkauf und die verschiedenen Beschlussfassungen von Parlament und Exekutive, von der Vergabe des Pachtvertrags bis hin zur aktuellen Frage, wie sichergestellt werde, dass die Gemeinde den Pachtzins erhalte.

Gemäss *Gemeindepräsident Philippe Ritschard* würden insbesondere die Mietzinseinnahmen auf Annahmen beruhen; aufgrund der 2021 andauernden Pandemie-Situation sei es schwierig die Einnahmen zu schätzen. Im Frühling 2020 habe der Betrieb eingestellt werden müssen, im Sommer hätten sie recht gut gearbeitet, im Herbst sei das Lokal aufgrund des Todesfalls geschlossen worden. Im April 2021 hätten Restaurants wieder öffnen dürfen, die möglichen Einnahmen seien jedoch reine Vermutung. *André Chevrolet* sieht die Schwierigkeit, aber der Gemeinderat könne dies aus seiner Sicht dokumentieren und aufzeigen. Wenn es dann noch offene Fragen geben sollte, könnten diese wiederum gestellt werden.

Roger Rüegger erkundigt sich nach der Bauabrechnung zum Des Alpes. *Vizegemeindepräsident Kaspar Boss* wird mit Gemeinderat Franz Christ abklären, wann die Schlussabrechnung vorliegt; das sei immer auch abhängig von den Rechnungsstellungen der Handwerker etc.

Neue parlamentarische Vorstösse

G-Nr. 10055

Anfrage Chevrolet, Airbnb

André Chevrolet fragt nach dem Ausschuss des Gemeinderats zu Airbnb. Es brenne unter den Nägeln. Was sei der Stand der Dinge? Umsetzung Baureglement oder gebe es andere Massnahmen?

Gemeindepräsident Philippe Ritschard antwortet als Vorsitzender des Ausschusses: sie hätten Kontakt aufgenommen mit Ecoptima und diese hätten die aus ihrer Sicht machbaren Massnahmen zusammengestellt. Der Gemeinderat werde in der nächsten Sitzung diskutieren, welche Massnahmen ergriffen werden

könnten. Das Ziel des Gemeinderats sei es eine Lösung zu finden, dass es nicht so weitergehe. Sie hätten aber feststellen müssen, dass – da die Ortsplanung noch nicht so alt und die Planungszone erst etwa seit 2021 in Kraft sei – unter dem Titel der Planungssicherheit neuen Einschränkungen im Baureglement enge Grenzen gesetzt seien. Man versuche andere Wege zu finden, um der Entwicklung, die man nicht habe voraussehen können, Gegensteuer zu geben. In den letzten ruhigen Jahren habe man die Wirkung der Massnahmen nicht einschätzen können.

Int.2023-0463

Motion Trafelet Michelle / Daumüller Fredi, Motion zur gewerblichen touristischen Vermietung

Ratssekretärin Barbara Iseli verliest die von Michelle Trafelet und Fredi Daumüller sowie 11 Mitunterzeichnenden eingereichte „Motion zur gewerblichen touristischen Vermietung“:

- 1) Der Gemeinderat wird beauftragt bei den einschlägigen Plattformen (wie z.B. AirBnB, booking.com und e-domizil) die Daten einzukaufen, welche die folgenden Informationen enthalten:
 - a. Ort und Adresse der angebotenen Objekte;
 - b. Angaben zur Identifikation der Anbieter;
 - c. Anzahl der beherbergten Touristen;
 - d. Auslastung der Objekte und über die Plattform einkassierte Entgelte.
- 2) Der Gemeinderat wird beauftragt anhand der hiervor genannten und beschafften Daten zu überprüfen (bzw. überprüfen zu lassen), ob die gelieferten Daten mit den von der Gemeinde erfassten Daten in den nachfolgenden Bereichen übereinstimmen:
 - a. Erteilte Bewilligungen für die kurzzeitige gewerbliche touristische Vermietung;
 - b. Abgerechnete Kurtaxen der Anbieter;
 - c. Deklariertes steuerbares Einkommen der Anbieter;
- 3) Der Gemeinderat wird beauftragt, falls diese Daten nicht übereinstimmen die entsprechenden Nachforschungen zu tätigen und entsprechende Verfahren einzuleiten:
 - a. zur Baupolizeilichen Anzeige,
 - b. zur Nachbesteuerung und
 - c. Nachforderung der Kurtaxen anzustossen."

Int.2023-0462

Interpellation Fuchs Oliver, Finanzielle Beteiligungen der Gemeinde Interlaken

Ratssekretärin Barbara Iseli verliest die von Oliver Fuchs und 9 Mitunterzeichnenden eingereichte Interpellation „Finanzielle Beteiligungen der Gemeinde Interlaken“:

"Ausgangslage:

An der GGR-Sitzung vom 22. August 2023 wurde das Traktandum «5. Erhöhung der maximalen Stellenprozentage der Gemeindeverwaltung» diskutiert.

Fragen zur Strategie oder den Folgen des Nichtfortführens des Vertrages mit der PZI wurden oder konnten nicht beantwortet werden.

Weiter stellte sich in der Diskussion heraus, dass das Vertrauensverhältnis mit dem VRP der PZI nicht mehr intakt ist.

Fragen an den Gemeinderat:

- Bei welchen privaten Gesellschaften ist die Gemeinde in welcher Höhe Anteilsmässig und in CHF investiert?
- Was sind die Gründe, warum die Gemeinde bei den jeweiligen privaten Gesellschaften Beteiligungen hält?
- Gibt es ein generelles Strategiepapier zu den Beteiligungen der Gemeinde?
- Gibt es pro Beteiligung ein Strategiepapier der Gemeinde?
- Wie hoch ist der Betrag, den die Gemeinde über die letzten 5 Jahre an diesen Beteiligungen verdient/verloren/abgeschrieben hat?

- Wie oft wurde in den letzten 5 Jahren eine externe Wirtschafts-Beratungsfirma beigezogen um ebensolche Analysen wie beim genannten Traktandum fachlich fundiert dem GGR vorzutragen?

Die angefragten Kennzahlen sollen übersichtlich, tabellarisch zusammengefasst dem GGR vorgelegt werden."

Wortmeldungen aus dem Rat

Ratspräsidentin Sabrina Amacher verabschiedet Andreas Dummermuth und dankt ihm für seinen Einsatz. Sie seien zusammen gewählt worden und hätten am 1.1.2017 die erste Sitzung gehabt. Sie freue sich dann, Marlis Balmer begrüßen zu dürfen, die für ihn nachrutschen werde. *Andreas Dummermuth* dankt den Ratskollegen, dem Gemeinderat und der Bevölkerung, die ihn zweimal gewählt habe, für die interessanten sieben Jahre. Er wünsche Marlis Balmer viel Erfolg, dem Rat konstruktive Gespräche und gutes Verhandeln und der Gemeinde Interlaken weiterhin alles Gute.

Ratspräsidentin Sabrina Amacher erklärt in ihrer Abschiedsrede, sie habe in der Antrittsrede von der Bürde mit der Würde gesprochen und könne jetzt sagen, dass das Amtsjahr viel mehr Freude als Bürde gewesen sei. Sie bedanke sich herzlich bei Gemeindeschreiberin Barbara Iseli für die Unterstützung, bei allen Parlamentarierinnen und Parlamentariern, dass sie anständig waren und sie nicht einschreiten musste, und beim Gemeinderat, der in diesem Jahr alle Termine selber wahrnehmen konnte, sodass sie nie einspringen musste. Dieses Jahr habe es für sie viele Highlights gegeben. Sie habe eine Sitzung vor vollem Hause abhalten dürfen, was sicherlich bis jetzt die wenigsten Präsidenten erlebt hätten. Zudem sei es zu einer namentlichen Abstimmung gekommen mit vielen Emotionen. Sie habe sogar einmal einen Stichentscheid fällen dürfen. Ein besonderes Highlight sei der GGR-Ausflug gewesen, wo sie einige von einer anderen Seite kennen lernen durfte.

Es sei in diesem Jahr viel gerungen worden um einzelne Geschäfte und es habe nicht so viel Konsens gegeben wie in anderen Jahren. Leider sei nur selten die Perspektive gewechselt worden, wie sie es sich Anfang Jahr gewünscht hätte. Es sei auch nicht immer konstruktiv geprägt gewesen, sondern es sei eher verhindert worden, dass gute Lösungen und wichtige Entscheide durchgekommen seien. Die Weltpolitik mit ihrer Abkehr von der Solidarität und immer extremeren Standpunkten scheine auf den Rat abzufärben, was sehr schade sei. "Könnten wir es nicht besser machen als die anderen? Könnten wir nicht einfach den anderen zuhören und nicht immer unsere eigene Meinung vorne hinstellen?" Wir hätten genug von allem, was nicht heisse, dass wir es mit vollen Händen ausgeben sollten, aber es reiche für so viel mehr – hier meine sie nicht nur das Geld.

Am Sonntag habe sie dem Jahreskonzert der Jugendmusik Interlaken zuhören dürfen. Es sei hervorragend gewesen und die Musikerinnen und Musiker hätten grossen Applaus erhalten. Sie habe sich gefragt, ob der GGR für seine Entscheidungen in diesem Jahr auch so viel Applaus geerntet hätte? Sie überlasse es jedem einzelnen dies zu beurteilen. Sie denke jedoch, dass der Applaus in diesem Jahr nicht allzu gross gewesen wäre. Sie wünsche, dass der GGR im nächsten Jahr viel mehr Leistung und gute Ergebnisse erbringe, bei denen geklatscht werden könne.

Sie freue sich, im nächsten Jahr wieder auf der anderen Seite zu sitzen und ihren Senf dazu geben zu dürfen. Es werde ein spannendes Jahr mit den Wahlen und sie frage sich, ob auch hier die nationale Stimmung durchdrücken werde. Sie wünsche allen schon jetzt einen spannenden und fairen Wahlkampf. Zum Schluss wünsche sie allen besinnliche und friedvolle Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Die *zweite Vizepräsidentin Pia Boss* verabschiedet in Vertretung von Vizepräsidentin Anja Liechti Ratspräsidentin Sabrina Amacher. Diese habe immer ruhig und sachlich durch die Sitzungen geführt, einmal sogar mit Namensaufruf. Sie hoffe, dass sie der Politik noch etwas treu bleibe und sie weiter zusammenarbeiten könnten.

Schluss der Sitzung: 18:30 Uhr

Die Präsidentin

Die Sekretärin

Die Stimmzähler

Statistik

	2023	2022	2021	2020	2019	2017-20 <i>Schnitt</i>
Anzahl Sitzungen	7	5	7	6	7	6,75
Anzahl Traktanden	46	40	57	54	54	52,3
Sitzungsdauer	11 h 50'	10 h 10'	14 h 45'	15 h 25'	12 h 40'	13 h 59'
Sitzungsdauer pro Sitzung	1 h 41'	2 h 02'	2 h 06'	2 h 34'	1 h 49'	2 h 04'
Sitzungsdauer pro Traktandum	15'	15'	15' 32"	17' 41"	14' 04"	16' 03"
Präsenz Ratsmitglieder ¹	81 %	90 %	89 %	88 %	88 %	90 %
FDP	88 %	94 %	88 %	85 %	88 %	89 %
SVP	88 %	89 %	88 %	81 %	84 %	88 %
SP	79 %	93 %	88 %	93 %	86 %	87 %
GLP ²	83 %	84 %	89 %			
Grüne	21 %	90 %	86 %	89 %	95 %	92 %
EVP	100 %	100 %	100 %	94 %	95 %	94 %
EDU	86 %	60 %	86 %	100 %	100 %	100 %
Delegation Jugendparlament ³	20 %	40 %	57 %	80 %	71 %	78 %

¹ ohne Delegation Jugendparlament

² neu ab 2021

³ vakante Sitze nicht als Abwesenheit bewertet